

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.

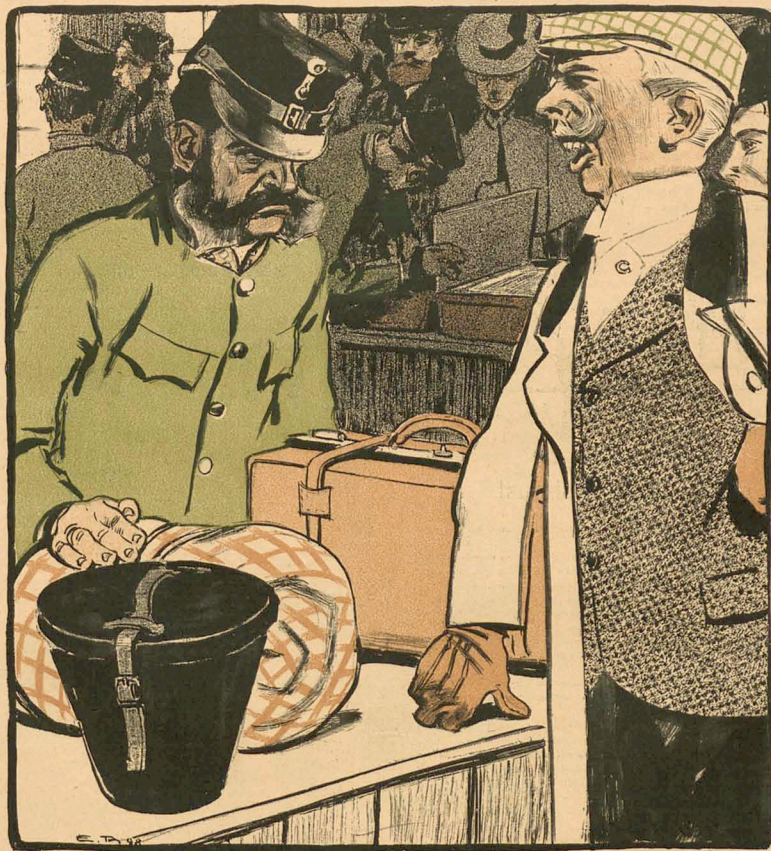
Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: 6. Bechtrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

An der Grenze

(Zeichnung von E. Thöny)



„Mein Koffer ist aber zugekürzt. Allerdings gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß nichts Zollpflichtiges drin ist.“ — „Edel mit unendlich leid, dann bin ich gezwungen, die Verhinderung aufzuschreiben.“ — „Na, erlauben Sie mal: Wenn Ihnen 'n preuß'cher Leutnant sein Ehrenwort gibt, ist das so gut wie aufgeschritten.“

Höllenfahrt

Und als er drei Wochen dort oben war,
Da sagte er: Mein, meine Lieben,
Das gefällt mir nicht, und ich wünschte
so gar,
Ich wäre dort unten gelieben.

Dort unten lebt sich's zwar herzlich
schlimm,
Doch lebt sich's hier oben noch schlimmer;
Mich ärgert der unausgesetzte Klimbim;
Und der Sing-Sang der Franzensimmer.

Dafür ist mir wahrhaftig mein Herz zu
schwer;
Ich ging, solange ich noch Mensch war,
Nach nicht in Paris in die solies Bergere
Ober in Berlin in die fremde Bar.

Du alter Schwede dort an der Thür,
Kauf mich lautlos wieder entweihen;
Ich habe zwar gerade kein Trinkgeld
bei mir,
Doch bist du ja meinesgleichen. —

Sankt Peter erwidert höflich: Durch-
laucht,
Ich begreife durchaus Ihre Klagen.
Wer den ganzen Tag seine Pfeife raucht,
Dem kann es bei uns nicht behagen.

Die Engelsgehörpfchen sind nicht Ihre
soll,
Dram ging ich an Ihrer Stelle
Hier gleich gegenüber in die Walhall'
Oder ich ginge vielleicht in die Hölle...

— Beim Himmel, das läßt sich hören!
Ich geh'
In die Hölle. Mein guter Sankt Peter,
Du mußt mich empfehlen. Du warst ja
von je
Ein gewaltiger Schwerenöter! —

Und als er nun schritt durch das Höllen-
thor,
Sprühten Flammen ihm unter den Füßen;
Kant heute und jauchzte der Höllenchör
Der erlauchten Gaß zu begreifen.

Von seinem Throne stieg Lucifer
Und sagte: Sei herzlich willkommen;
Du lebst und darfst als ein Re-
aktionär,
Der gegen den Strom geschwommen.

Das war dein Anfang: Du bandest stracks
Dem deutschen Michel die Hände,
Doch der deutsche Michel brach fnaz auf
fnaz
Seine Fesseln, und das war dein Ende.

Du warst ihm ein Vater besonderer
Art;
Du kieselst ihn stets bei den Haaren
Und haßt ihn vor allem Guten bewahrt,
Um das Böse ihm zu ersparen.

Die deutsche Einheit, das deutsche Reich,
Das war alles in frohem Gedelien,
Da schlugst du den Michel erst windel-
weid,
Von der Freiheit ihn zu befreien.

Der Fürst erwidert: Mein lieber Freund,
Ich that nach meinem Gewissen.
Du weißt nicht, wie manche Macht ich
geweint
In meine einsamen Kissen.

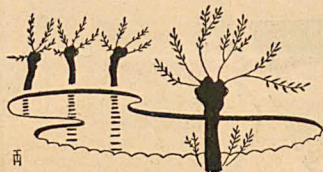
Ich war nur Mensch, und ich bin
Pessimist;
Mir bot jene Welt keine Freuden.
Und außerdem bin ich ein strenger Christ,
Das läßt sich nun 'mal nicht vermeiden.

Der deutsche Michel war, als ich kam,
Ein gepensliches Fabelwesen;
Die ganze Freiheit, die ich ihm nahm,
War aus Büchern zusammengesien.
Die Fäße, die ich ihm amputiert,
Auf denen konnt' er nicht laufen;
Die Einheit, in der er gänzlich ver-
tiert,
War die Einheit im Kaufen und Saufen.

Er lag beduvelt in Satans Macht;
Und wenn ich ihn tüchtig geprügelt,
So hat das sein Blut in Umlauf ge-
bracht
Und seine Schritte befügelt.

Ich weiß, o Lucifer, daß du mir großst,
Der Erbfeind mußt sie tollren,
Und wenn es kommt, wie ich hoffe, so
sollst
Du mir noch viel grimmißer rollren.

Doch konnt' ich leider vor deinem Gesant
Den Michel nicht gänzlich bewahren,
Denn hab' ich denn auch des Teufels
Dant
Für all' meine Mühe erfahren.
Hermann



Lieber Simplicissimus!

Eine elegante Gesellschaft von mehreren Herren und Damen machte einen Ausflug aufs Land.

Es war ein heisser Tag, und einige der Beteiligten klagten über Durst. Zur allgemeinen Freude entdeckte man ein einladendes Bauernhäuschen, das etwas abseits vom Wege lag. Es wurde sofort beschlossen einzukehren. Eine freundliche Bäuerin mit weissem Kopftuch stand vor der Hausthür.

„Liebe Frau, können wir hier wohl etwas zu trinken bekommen?“ fragte die Frau Kommerzienrat, eine energische ältere Dame.

„Jawoll, gnä' Frau, Melk konnt' Se hebbe — un Beer hebbt wi ok un —“

Man entschied sich für Milch und trat in die geräumige Bauernstube, un sich auszusuchen und zu erschicken.

Die Bäuerin war verschwand. Nach etwa 10 Minuten trat sie wieder ein und trug ein Gefäss in der Hand, das man sonst nur nachts in einer verstohtenen Ecke zu erblicken pflegt.

Die Damen erröten und wussten nicht, wohin sie blicken sollten, die Bäuerin jedoch stellte es mit schmunzelnder Miene mitten auf den Tisch.

Merkwürdigerweise war die Frau Kommerzienrat eine Dame, die das Herz auf dem rechten Fleck hatte. Einen Augenblick blieb sie sprachlos, dann fuhr sie empört auf der Bauersfrau los: „Sind Sie verrückt, was ist denn das?“

„Dat is de Melk, gnä' Frau — Se hebbt doch Melk bestellt!“

„Aber das ist ja eine unerhörte Schweinerei, was fällt Ihnen ein, uns die Milch in einem —“

„Aewer gnä' Frau“, erwiderte die Bäuerin in heller Entrüstung, „ick hep Se doch grad en besunnere Ehr andohn wullen, — den Pott hebbt wi jo up den seligen Paster sin Auktshon köst.“

dis

Eine Emporgefunkene

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Schon wieder eine Einladung von dem netten Rentner? Warum willst du denn nie hingehn?“ — „Ach bah! Für mich liegen jeden Monat tausend M auf der Bank. Ich habe nicht nötig, mich zu verlieben.“

Wanda

Von Hans Land

(Zeichnung von Dombroger)

„Ja, sagte mein Freund, der berühmte Materialist, unsere Ethik muß von dieser Welt sein. Nur keinen Transzendentalismus. Wir müssen diesseits fertig werden. Ist es nicht herrlich, das Sittengleich mit allen anderen reichen Geselzen von unserer Mutter Erde zu empfangen, anstatt mit den höheren Bedürfnissen in einen Himmel sich zu verlieren, der nur die nachgefüllten Behälterräume mit einer lieblichen blauen Täuschung unseren Willen entzieht?“

Und das geht ja so wundervoll, daß wir auf der Erde bleiben mit unseren ethischen Bedürfnissen. Bogen diesen Nichter da droben, der mit doppelt italienischer Buchführung über unser fittliches Soll und Haben wachet? Bereiten wir uns nicht selber das Gericht? Ich kenne kein herrlicheres Dönermört als dieses: Alle Schuld rächt sich auf Erden. Das gilt auch für das Haten: Was wir gutes thun, auch das wird uns in diesem Leben gelohnt. Wer klare Augen hat, und zu sehen versteht, der wird dieser ewigen Wahrheit ohne Bedenten zustimmen, daß der große fittliche Ausgleich auf Erden statthat, daß das Leben selbst Belohnung und Strafe verteilt mit der sicheren, nie irrenden Hand eines weisen und gerechten Richters. Jeder büßt für seine Sünden . . .

„Donnerwetter!“ schrie ich: auf dem Pferdeshallungen, auf dem ich stand, erschallt ich plötzlich einen herben Pfiff. Ich war auf dem Nachhauwege von meinem philosophischen Freunde; der unansehnliche verdunkelte die Gedanken, die von unserem ersten Abendgespräch her mich so tief beschäftigten. Ein Mann war auf den Wagen geprungen und mit dem großen Regulator, den er trug, hatte er, da er auf dem Perron sich neben mich stellte, mit einem respektablen Klappenstoß verjezt.

Es war gegen zehn Uhr abends, eine etwas späte Stunde für einen Uhrmacher, der eine Reparatur übernahm oder abfertigte.

„Na, Meister, so spät noch?“ sagte der Schaffner.

„Jesoh, ja,“ pußelte der Mann, „bin jeztren jezogen, alle Klode jung nich mehr auf'n Hundebaugen. Bricht och so leicht jo'n Straman, na umm da hab' ich je kein Kollegen nebenan abjeben unn eben jeholt. Neht jenuch zum Deibel bei dett Viehen. Jweema' jezogen, is so jut wie cenma' abjebraunt. War zweif Jahr uff die Korrichstelle — allens bildschjen — wenn je ihr bloß mitjennommen hetten, da wenn na jehelken bis uff mie allen Dage. Schöne Stelle, feinet Haus — Kurfürstentstraße — Menge Trinfelder — allens jehoben — hetten je ihr doch man bloß mitjennommen . . . Nu styt man da, unn weez nich wohin . . .“

„Wen mitjennommen?“ fragte der Schaffner.

„Na, dett sun janze orntliche Veite, Kientjech unn Hausbesitzer, unn machen nu jebet Jahr ihre Neite Alujst unn September, unn die Wanda, die jingste Tochter natierlich jebesma' mit. Setten je ihr doch man bloß diesma' och wieder mitjennommen! Son Werdel läst man doch nich jausens, Fremmen Bolts, forsch unn mollig, unn Cogen in Kroy! Einmal! Na, da is doch kein Wunder, na sunn doch alle Menschen! Ganz allene war je in de Wohnung — na unn wo Gelegenheit is na da — — —“

„Setten je ihr doch man bloß mitjennommen! — Ju schade is ett, ju schade!“

„Sehn je id unn meine Frau unn zwee Dienstmeechen unn alle Mieter miszen nu raus, kein Erbarmen — alle raus — bloß weil je Wanda'n nich mitjennommen haben . . . Is ett nich doll?“

„Nu jelt dett int janze Haus: „bes Freilein — famisch — wie je zimmt — alle Dage dier — — —“



Rosen

„Nu jagen je — nu miszen wa alle raus — is ett nich bleebjinnig?“

„Denn hetten Es sich oder vorher leberjeven jollen,“ jante der Schaffner.

„Aber? Set? — Ne, machen Se man nich jehaut! Id? — ne dett mer ja! Ne Menschen! Der cejne Schwager, der die andere Tochter hat — — — Dett biesken Standa! — wott? Unn nu miszen wa alle raus! Alle raus! Nechte Woche reijt de Wanda ab unn wenn je denn alle reine Jauger wieder bomsit — joll dett Haus jereimt sinn von oben bis unten. Sehn Se, jo war! — — — Naus allens mit Weene hat! Sehen, wott? Mann Jön jagen! De Menschen sinn uff! Nelemen je jo'n Wechen nich! S' dett zu stauben?! — — —“

„A Abend och — — —“

„Er jprang ab — — —“

„Die jagte mein Freund? Unsere Ethik muß von dieser Welt sein. Bereiten wir uns nicht selber das Gericht? Alle Schuld rächt sich auf Erden. Der große fittliche Ausgleich — — — das Leben selbst mit nie irrender Hand Belohnung und Strafe verteilt. — — — Jeder büßt für seine Sünden . . . Einmal!“

Skeopatra

Zum ersten Mal, da ich sie sähesten sah, Das stolze Haupt, den überzogenen Leib, Durchzuckt es mich: Dies ist Skeopatra! Was ist nicht eine Frau, das ist ein Weib!

Ihr Glück Gesel, Urteil das Spiel der Frau'n, Ein Raufsch von Kraft und Größe jener Schreit; Sie zu bestzen — Glück, gepaart mit Gram; Wo ist der Held, der sich die Weib erstreit!!

Ich sah sie wieder, Sie und — ihren Hund, Kein stolzer Fernhändler war's, Ein Weidenpinsch mit kläffem feigem Mann, Ein blaues Band im Kopsf der Meidenhaare.

Skeopatra? Und selch ein Finger wand In dieses lächerlichen Minsters Felt Ein weißensaturnes, „fahes“ Weidenband? Schafft mir den Gatten dieses Weibs zur Stell!

Antonius! Der Verhang rauscht empor; Der Fied erschrink und schaut sich schüchtern um: Ein kleiner Herr, die Fier hinterm Ohr Und — Ausschilfächer am Symphasium . . .

Hugo Salus



Lieber Simplicissimus!

An einem schönen warmen Frühlingstag macht Serenissimus eine Spazierfahrt durch die Dörfer, um das Loben und Treiben der Landbevölkerung zu beobachten. Man fährt durch Kornfelder und Wiesen. Dann und wann läßt der gütige Landesherr den Wagen halten, um einige leutselige Worte an seine Unterthanen zu richten.

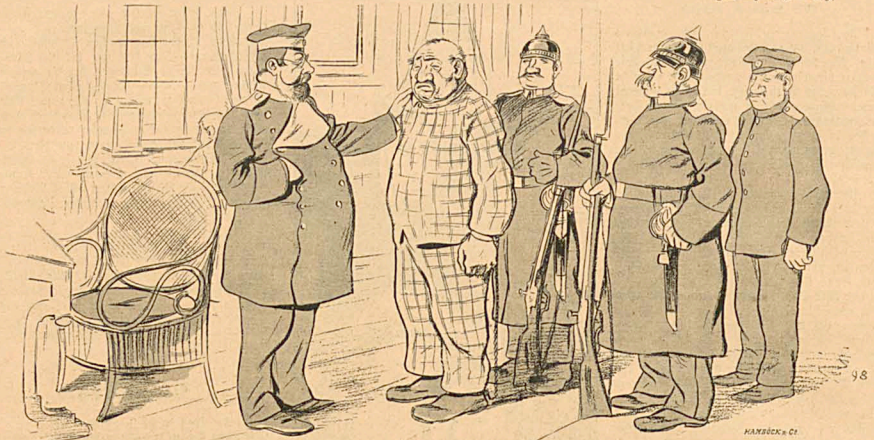
An einem kleinen Gehölz angekommen, steigt er mit seinem Adjutanten aus und wandert zu Fuß durch den im frischen Blättereschmuck prangenden Wald.

Mitten im dichtesten Gebüsch sehen sie plötzlich ein Liebespaar vor sich, das sich in einem traulichen Tete-a-tete befindet.

Serenissimus betrachtet die beiden Leutenchen mit wohlwollendem Blick und wendet sich dann an seinen Begleiter: „Macht man das denn immer noch?“

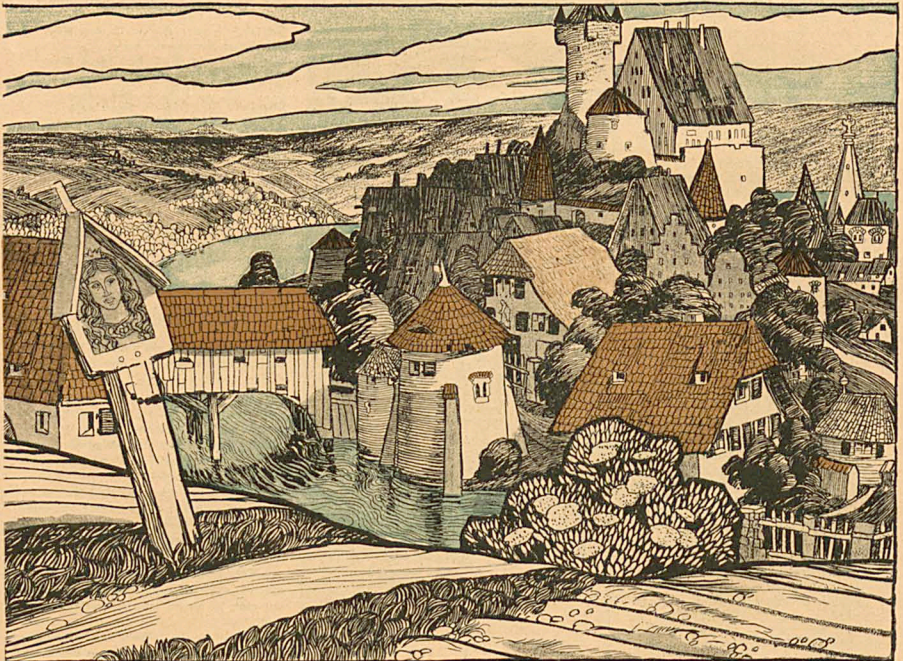
Im Suchthaus

(Zeichnung von J. B. Engl)



„Sie bekommen einen Redakteur der Umkehrpresse als Zeilengenossen; Sie haben sich zehn Jahre lang ausgezeichnet geführt. Lassen Sie sich Ihre lokale Gefinnung nicht durch seine Ideen, seien Sie ihm im Gegenteil ein Vorbild und erziehen Sie ihn durch Ihr gutes Beispiel zu einem braven Mitglied unseres Dawies!“

(Zeichnung von B. Hofmann)



Ein deutsches Städtchen

Nach dem Debit

(Zeichnung von J. von Rejzler)



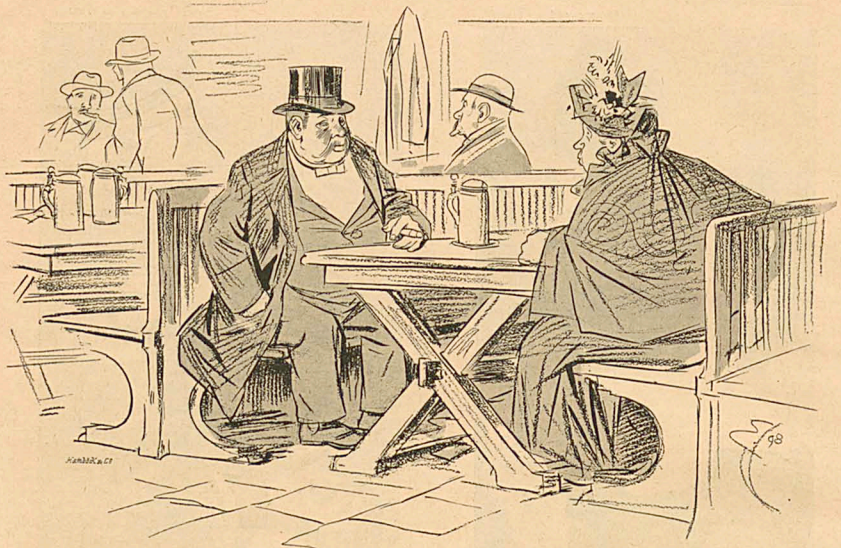
„Sie glauben also, daß ich Seiner Maj. Hoheit gefallen habe?“ — „Gewiß, Hochbleiben geruhten, während der ganzen Sterbefolge bestrebtigt zu lächeln.“

Familien Sorgen

(Zeichnung von E. Eber)



„Wie unser alter Herr nur so aus der Art schlagen konnte! Alle unsere Vorfahren waren Militärs, nur er ist unter's Glibb geraten. Jetzt können wir nun sehen, wie wir unsere Familie wieder hoch kriegen.“



„Noa biht too Religion hamo nimmer do Zeit heutigung; deraget dah unferens in Amt und Ehrdig is, fignen in der Wirkhaft und freffen oan d' Weikwürdig weg.“

Bescheid

„Zukunft“ und „Simplicissimus“
Wollt Ihr uns vorenthalten?
Ich bring' Euch, laßt die Sache doch
So wie sie war — beim Alten.

„Die Zukunft“ schafft durch ihren Con
Richt minder uns Verdruß,
Wie durch die Pfaffenzeitigkeit
Der „Simplicissimus“.
Für unfers Reiches Herrlichkeit
Paßt weder dies noch das,
Wir schwärmen für „Vergangenheit“
And für „Simplicitas“.

Die Kupferdruck-Ausgabe

Vom dritten Jahrgang ab lassen wir von
jeder Nummer zwanzig Exemplare mit beson
derer Zurechtung auf Kupferdruckpapier her
stellen, die wir zum Preise von Mk. 40.—
pro Jahrgang abgeben.
Wohlhabende Freunde des Simplicissimus,
die Wert auf eine Ausföhrung der Illu
strationsdrucke von höchster Vollkommenheit
legen, sollten sich diese Ausgabe, die wegen
ihrer kleinen Auflage bald vergriffen sein
dürfte, so schnell wie möglich sichern“
Die Kupferdruckausgabe kann nur von
uns direkt bezogen werden.

Redaktionelle Mitteilungen

Wir zahlen für jeden zu einer
ganzseitigen Illustration verwend
baren Originalwitz
Mark 10.—.
Der Simplicissimus ist in allen Buchhand
lungen sowie überall, wo Zeitungen ver
kauft werden, vorrätig, ausgenommen auf
den preussischen Eisenbahnhöfen.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1,25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1,70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Die rationelle Toilette!
Groch'sch's
Heublumen-Seife
Poemum gratissimum - Seife
Jeder Jarme unentbehrlich!

Vor kurzem erschien:
Am Ende des Jahrhunderts
Roman in 2 Bänden von
Alexei Suworin.
Preis 4 Mark 50 Pfennig.

Urteil
über b. mittlere
Erkrankung, Cholerast.
Dr. Emerich's Hallenstein
für Nerven- und Morphinum-
und dergl. Kranke

Anatomie für Künstler
von Carl Brunner.
Text und 22 Tafeln. Mk. 5.—.
„Inausseth ist sehr willkommen durch
einfache, klare Darstellung.“

Billige Briefmarken
Franko
sendet August Harbes, Bremen.
BUCHFÜHRUNG
Schönpreislich
Corrèspondenz

Für Liebesbriefe
und Bergl.
Ker- u. Wasserhaaltal
Dr. Zimmermann
Thalkirchen
a. franco.

Max Hage
Vergolderwarengeschäft
MÜNCHEN Adalberstr. 20/21

Entziehungskuren.
Nervenschwäche
Dr. Fromme, Stillingen (Hannover).

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser sich
auf drei Simplicissimus bez. zu halten.

Vertrauliche Auskunft
für Vermögungs- Familien-
Erbfolge- und Privat- Angelegenheiten
Greve & Klein, Berlin.

Fabrik Lager Photogr. Apparate Objektive und Utensilien Reisen Atelier Cameras

neuesten Construction
Brack & Co.
Joh. Rodenstock
München Bayerstr. 1/3.
BERLIN W. W. Einigkeitstr. 51/52

Neueste und bewährte
Konstruktionen!
Preisliste
reich illustriert gratis.
Dunkelkammern
stehen jederzeit zur Ver-
fügung & Übernahme und
präzise Ausführung aller
photographischen Arbeiten.

Katechismus der Tankunft.

von Margitta Köferi.
Mit 58 in den Text gedruckten Illustrationen.
Viele großartige Licht- und Regen-Verfahren.
Für jeden, der sich für die Tankunft interessiert. Mit viel hübschen
und nützlichen Bildern. Preis 1 Mark. In allen Buchhandlungen
und bei den Verlegern zu beziehen. Verlag: **Verlag der Tankunft**,
Frankfurt a. M.



ADLER

Das beste Fahrrad!
„Höchste“
Auszeichnungen
Adler Fahrradwerke vorm. Hoinrich Kleyer
Frankfurt a. M.

Die feinste Marke!
„Größte“
Verbreitung

Das Neueste in der Tankunft.
Trau-Schau-
Wem?
Vertrauliche Auskunft

Das ist die Lösung für alle, die sich für die Tankunft interessieren.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.



HELIOS WELT-POLIZEI

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

usschweiss

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.



Radler-Zykel

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

Graue Haare

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

ithio-Piperazin Lithion-Salze

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

Anerkennung aus allen Kreisen.

Dem Herrn Müller würde ein solches
Ereignis nicht ohne Interesse sein
und es ist daher sehr zu wünschen,
dass er sich für die Tankunft
einsatzig machen möge. In dem
Zusammenhange der Tankunft
ist die Tankunft eine der wichtigsten
Arten der Tankunft. In dem
Zusammenhange der Tankunft
ist die Tankunft eine der wichtigsten
Arten der Tankunft.

Bauerngelechts

1913/14 betriebl. (früher 1897) — seitdem
für die Tankunft.
Ignatz Meisner,
Oberst. Hauptkammer- und
Schleiferei-Betriebsrat in Regensburg.

Wecker-Uhren

selbst-
wirkendes Alarm-Uhrenwerk mit
nicht löschendem Zifferblatt, f. ver-
sch. Anordnungen, mit Glocke
— Katalog in Nachg. 20.
10 Pf. Marke. 3 Jahre Garantie.

N. Moser, Uhrenexp.

Vöhrenbach (Bad. Schwarzwal.).
**Patent-
Büreau
G.Dedreux**
München
Bismarckstr. 9



Sirois Räder unverwundbar



Sirois Räder

SIND IN DER GANZEN WELT
ALS ELEGANT, LEICHTLAUFEND
UND ABSOLUT ZUVERLÄSSIG
BEKANNT UND BELIEBT.

SIROIS FAHRRAD WERK
Gegr. im J. 1892
DOOS-NÜRNBERG

Fabrikniederlagen: BERLIN 5, Neue Rosstrasse 2, HAMBURG, Hamburger
Hol, Jungfernstieg, MÜNCHEN, Dachauerstrasse 28.

Es schmeckt mir nicht!

Diesen Ausruf kann man natürlich nur auf
essen und trinken beziehen. Nahrungsmittel aber,
welche täglich genossen werden sollen, müssen stets
höchstmögliche sein und dürfen dem Genuß nicht
entbehren. Besonders bei Cocoa, welcher jetzt so viel
an Stelle von Kaffee und Thee getrunken wird,
wird er höchst nahrhaft ist und die Nerven nicht
angreift, kann man finden, das viele Marken nur
ganz kurze Zeit Befriedigung geben
Eine Marke aber gibt es, bei welcher durch
einen besonderen Prozess der künstliche Geschmack
voll erhalten und der hohe Nährwert der Cocoa-
bohne ganz erhalten ist: es ist das der bewährte
Cocoa von Herten. Man kann ihn Früh, Mittag und
Abend trinken und stets schmeckt er. Man mache
seinen Versuch mit diesem höchst nahrhaften und im
Gebrauch billigen Getränk.

Sirois-Fahrräder

Ad-Ges.
KÖLN-KLETTENBERG

Billigste Bezugsquelle.
Clearen-Versandgeschäft.

100 Räder	Mart 3.-
100 Räder	Mart 2.50
100 Räder	Mart 3.-
100 Räder	Mart 4.-
100 Räder	Mart 5.-
100 Räder	Mart 6.-
100 Räder	Mart 7.-
100 Räder	Mart 8.-
100 Räder	Mart 9.-
100 Räder	Mart 10.-

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

Der gelbe Domino.

Die Spielende Freude, der gesunde
flüchtige Erholung, mit dem Gelben
Ist die Spielende Freude, der gesunde
flüchtige Erholung, mit dem Gelben
Ist die Spielende Freude, der gesunde
flüchtige Erholung, mit dem Gelben

100
Hamböck's
Pfeifen-Automat.
Patenten
Magenleidenden



HOLLAND-AMERIKA LINE

KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHE
POSTDAMPFSCHIFFFAHRT
ZWISCHEN

Rotterdam-New York
über Boulogne zur Mer
3 1/2 Stunden von Paris und London
Amsterdam-New York
neue Doppelschraubendampfer
8.500 bis 12.500 Tons

Wegen Auskünfte wende man sich
an die Niederlassungen:
BERLIN Unter den Linden 41, Telegramm-Adress: N.A.S.M.
LEIPZIG Bahnhofstrasse 49-50 AMERICANO
PARIS 3. Rue Auber oder an die Verwaltung in
ROTTERDAM AMERICANO

Pfeifen-Automat.

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

Patenten

Beste Qualität, höchste Leistung.
Preis: 1 Mark. In allen Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag: **Verlag der Tankunft**, Frankfurt a. M.

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 22

Die unterbrochene Hochzeitsreise

(Zeichnung von Th. Th. Heiler)



„Ach, liebe Eltern, laßt mich wieder bei euch bleiben! — Das ist ja etwas Abscheuliches! — und ich hatte geglaubt, die Männer wären eine Art höhere Wesen.“